

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K. halbjährig 6 K. vierteljährig 3 K. monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K. halbjährig 7 K. vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4. Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmalgepaaltene Kleinzeile 12 h
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 127

Dienstag, 23. Oktober 1906

45. Jahrgang.

Goluchowski's Rücktritt.

Marburg, 23. Oktober.

Endlich ist auch ein Mann gefallen, von dem man dachte, er sei gefeit gegen alle Angriffe, gegen alle Stürme und Intriguen, welche Ministerien verschwinden und andere erstehen lassen: Graf Agenor Goluchowski, der Minister des Auseren. Was ihm solche Kraft, solches Beharrungsvermögen verlieh, war die reiche Fülle von Guld und Gnade, die ihm entgegengebracht wurde vom Kaiser Franz Josef. Der Kaiser war der feste Halt, auf den sich der schwächliche, in allen Fragen seines Ressorts stets versagende „schläfrige Golu“, wie ihn die Witzblätter nannten, immerdar stützte, wenn die Klagen über ihn sich bergehoch türmten, wenn die Vorwürfe, die ihm gemacht wurden, ihn zu erdrücken drohten. Kein moderner Großstaat der Erde hatte ein solches Schwächlingsexemplar aufzuweisen, wie der österreich-ungarische Staat und nur, wenn er sich ganz Schwachen gegenüber glaubte, Staatengebilden, denen er imponieren zu können glaubte, — zu imponieren allerdings nicht durch sein diplomatisches Talent, sondern durch die wirtschaftliche oder militärische Macht des Staates, den er leider seit elf Jahren nach außen vertrat, — dann fiel er vom Schwächlingsextrem in jenes des Provokateurs, wie er dies z. B. vor nicht langer Zeit gegenüber der von allen Seiten bedrängten Türkei tat. Auch sein Stodakrieg gegen Serbien zeigt keine Spur von einer glücklichen festen Diplomatenhand. Das ist ja das Charakteristikum der meisten Schwächlinge, daß sie sich nur herrisch geberden in jenen wenigen Augen-

blicken, in denen sie glauben, daß sie es mit Faktoren zu tun haben, die noch weit weniger Lebensfülle als sie selber besitzen, Faktoren, an denen auch der Feige endlich einmal sein lang und ängstlich zurückgedrängtes Mütchen kühlen kann. So erstirbt auch der Streber in Demut nach oben, während er nach unten den brutalen Herrn zu zeigen stets bereit ist. Aber in einem Punkte war der Pole Goluchowski nicht zu unterschätzen: in der Betätigung seiner Deutschfeindlichkeit. Er ist, wie das „Alld. T.“ mit Recht hervorhebt, „nicht unbeteiligt an der künstlich herbeigeführten Vereinigung des Deutschen Reiches unter den Mächten Europas. Auch für ihn, den treuen Diener seines Herrn und des Polentumes, dem er mit Leib und Seele angehörte, war das Bündnis mit dem Deutschen Reiche nur die Hülle, hinter der sich die Fäden der deutschfeindlichen Politik in Europa umso gestörter spinnen ließen. Und bei dieser Arbeit war der „schläfrige Golu“ geschickter, ausdauernder und erfolgreicher als auf anderen Gebieten seines Ressorts.“

Und trotzdem wurde er endlich geopfert, was bei einem Deutschfeinde in Österreich doppelt Wunder nehmen muß. Aber nicht seine segenslose Tätigkeit war es, die verdienstermaßen seinen Sturz herbeiführte, sondern der Wille der magyrischen „Rebellen“ war es, der ihn herbeiführte. Wie in dunkler Ahnung jener einzigen Gefahr, die ihm einmal ernstlich drohen könne, hat sich Goluchowski immerdar bemüht, den ungarischen Wünschen auf allen Gebieten kein Hemmer, sondern ein Erfüller zu sein. Er hat den diplomatischen

Dienst in unerhörter Weise mit ungarischen Elementen durchsetzt, er hat nie für die Einheit der Armee, der einheitlichen auswärtigen Verträge einen Finger gerührt und ließ sich durch die Magyaren eine Demütigung nach der andern gefallen, um nur ihr Wohlwollen nicht zu verschmerzen — die einzige Gefahr, die er fürchtete, denn gegen sie konnte ihn nicht einmal der Kaiser von Österreich schützen. In diesem Punkte wenigstens scheint Goluchowski ein Seher gewesen zu sein. Seine Huldigung vor dem Magyarentume verfehlte auf die Dauer ihre Wirkung und als die Fejervary'sche Zeit mit ihren Stürmen und Komödien hereinbrach, da entstand bei den Magyaren die Legende, Goluchowski habe seinen Anteil an der versuchten Beugung der kossuthischen „Rebellen“. Vergebens dementierte der um seine Stelle fürchtende arglistige Polensohn diese Gerüchte — sie wurden kräftiger mit jedem Dementi. Und als Meldungen auftauchten, man werde ihm in der ungarischen Delegation einen heißen Empfang bereiten, da schnappten die Knie des Schwächlings aus Angst zusammen, da fiel ihm das Herz in — die Polenhosen. Und er wandte sich an den König von Ungarn mit der Bitte, dieser möge von der ungarländischen Regierung die Zusage erwirken, daß man ihn in der Delegation schonen möge wie ein unreifes Häslein. Tief beschämt floh bei solchem Tun der letzte Rest von Manneswürde aus den Kanzleien des Ministeriums des Auseren. Wohl würde der greise König von Ungarn diese Bitte des Ritters vom Hasenlauf erfüllt haben, aber die ungarländischen Minister erfüllten diese Bitte nicht, sie blieben fest wie ein Haslinger, mit dem man

Esther Holm.

Roman aus der nordischen Heide.

Von B. Nibel-Mhrens.

35)

(Nachdruck verboten.)

Kurt v. Senden an seine Schwester:

„Berlin, den 6. Februar 1894.

Liebe Genia!

Deine Nachricht über das längere Verweilen des Südamerikaners Stefano Laroche im Holm'schen Hause beunruhigt mich dermaßen, daß ich mich zu einem entscheidenden Schritte veranlaßt sehe.

Ich habe das Schauspielern satt und vergangene Woche den ganzen Krempel im Haufen geworfen, mag danach kommen was will. Das unaufhörliche Intriguenenspiel der Theatermenschen läßt neues Talent nicht aufkommen, die Geschichte stand mir bis an den Hals. Und ich hatte Glück, indem es mir gelang, die Stellung als Privatsekretär bei einer neuen großen Gründung zum 1. März zu erhalten — das Nähere darüber später. Jedenfalls bin ich dadurch Rose um ein Beträchtliches näher gerückt, weil der alte Holm jetzt nichts mehr gegen den Schauspieler einwenden kann.

Und nun zum letzten, dem eigentlichen Grund meines Schreibens! Also ich muß auf alle Fälle Rose sprechen, und ich werde zu diesem Zwecke übermorgen in Birkendorf eintreffen, natürlich, um den dortigen Klatschbasen vorerst

keinen Stoff zu geben, unter dem Schleier des Geheimnisses; selbst Onkel und Tante Karlsen dürfen nichts von meiner Anwesenheit erfahren. Deine Aufgabe liebe Schwester, würde es nun sein, Rose dazu zu bewegen, daß sie am Spätnachmittag, unter dem Schutze der früheren Dunkelheit mit mir im Birkentempel hinten an der Kirchhofsmauer zusammentrifft, ein ganz gefahrloses Unternehmen. Der einliegende Brief soll Rose darauf vorbereiten. Bitte tu Dein Möglichstes, ihre Einwilligung zu erhalten, meine Zukunft hängt davon ab! Das, wozu ich fest entschlossen bin, sie zu bewegen, kann ich nur auf mündlichem Wege von ihr erreichen. Ich bin außer mir und würde mich auf der Stelle erschließen, sollte es dem Tropenjüngling gelingen, ihr das Köpfchen durch seine Millionen zu verdrehen.

Also handle für Deinen Bruder! Ich werde jederzeit bereit sein, Dir unter ähnlichen Verhältnissen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Antworte umgehend, sobald Rose ihre Einwilligung gegeben hat, die sie geben muß, hörst Du, Genia, die sie geben muß!

Rose hatte den Brief zu Ende gelesen, den Genia ihr zugesteckt hatte, und saß nun da wie ein Bild von Stein.

„Was soll ich tun?“

„Und das fragst Du noch, Rose! Ist es etwa ein so unerhörtes Begehren von Kurt, heimlich und ungestört einmal ein paar armselige Worte mit Dir zu wechseln?“

„Nein, aber — mein Vater —“

„So geh' und frage ihn um Erlaubnis!“ stieß Genia halb unwillig, halb verächtlich über solche Unselbständigkeit hervor.

Rose fing an zu weinen.

„Ach, wenn Du nun auch noch anfängst, hart gegen mich zu sein, dann ist alles aus.“

„Sei doch nicht so entsetzlich feige, Rose. Ist es etwa Sünde, mit meinem Bruder zu sprechen? Du kannst ihm ja sagen, was Du willst, meinetwegen, daß Ihr Euch trennen wollt, aber sagen kannst Du ihm das doch wenigstens.“

Das leuchtete Rose endlich ein. Ja, schreiben ließ sich so etwas nun und nimmermehr, aber sagen: nur das von der ewigen Trennung; denn daß sie sich trennen mußten, das stand fest. Aber Abschied nehmen für immer — darüber würde vielleicht selbst der Vater nicht böse sein — er war doch kein Barbar.

Hiernach begann Rose sich schüchtern auf das Wiedersehen, das höchstens ein halbes Stündchen dauern sollte, zu freuen — endlich einmal eine Abwechslung, ein kleines romantisches Abenteuer: Abschied von dem Geliebten an der Kirchhofsmauer; man lebte doch auch gar zu einfürmig hier. Und mit einem Gemisch von seliger Bangigkeit, Hoffnung und Spannung sah sie dem festgesetzten Zeitpunkt entgegen.

„Hoffentlich hält mich übermorgen nachmittags nichts vom Kommen ab“, sagte sie zu Genia, bei der sie nur im Vorbeigehen vorgeprochen.

„Aber Du mußt kommen, Rose, da gibt es Nichts, was Dich abhalten könnte! Man kann alles durchsetzen, was man ernstlich will, und Du weißt, was davon abhängt.“

Schwächlinge wie Goluchowski züchtigt. Sie setzten der durch den Wunsch des Königs verstärkten Bitte des Außenministers ein kräftiges Nein entgegen. Nun mußte auch der König und mit ihm der Kaiser den ängstlich harrenden Golu den Magharonen opfern und das Schlottergebein, der beispiellose Portefeuilleleber trug vorgestern das ihm von der Magharenfurcht diktierte Abschiedsgesuch dem Kaiser vor, der nichts anderes konnte, als es zu genehmigen. So endet das Kapitel von Goluchowski, dem Kleber und wenn das alte Sprichwort: „Es kommt selten was Besseres nach“ nicht gar so berechtigt wäre, dann könnten wir in Österreich, besonders aber wir Deutsche, dem scheidenden Polaken den Sauchzer mit auf den Weg geben: Gut weg!

N. S.

Politische Umschau.

Als Goluchowski's Nachfolger

wurde in erster Linie genannt der österr.-ung. Botschafter in London, Graf Mensdorf, der mit dem englischen Königshause verwandt und andererseits ein Schwager des ungarischen Unterrichtsministers Grafen Appony ist. Mensdorf soll schon ganz anglikanisiert sein und seine Berufung wäre daher keine glückliche Wahl. Neuerdings tritt als etwaiger Nachfolger Goluchowski's unser Botschafter in Petersburg, Freiherr v. Lehrenthal, besonders hervor und scheint auch die meisten Aussichten zu haben.

Wieder eine Maßregelung.

Der Staatsbahnadjunkt Herr Otto Köhler in Willach, der zu wiederholtenmalen als Redner in politischen Versammlungen auftrat, wurde über Veranlassung des schon genugsam bekannt gewordenen Staatsbahndirektors in Willach, des klerikalen Hofrates Proste, „aus Dienstesrückfichten“ nach Waidhofen a. d. Ybbs versetzt, nachdem ein schon in diesem Sommer unternommener Versuch, ihn nach Triest zu versetzen, um ihn dort „unschädlich“ zu machen, mißglückt war. Diese neueste Beamtenmaßregelung muß den energischsten Widerstand finden, wenn man es nicht dahin kommen lassen will, daß unsere Staatsbeamten zur Rolle stummer Diener herabgedrückt werden. Die politische Parteistellung des Gemäßigten ist uns in diesem Falle gleichgültig, entscheidend ist nur der Umstand, daß ein deutschfreierlicher Staatsbeamter aus politischen Gründen heute, wo ein deutschnationaler Eisenbahnminister in der Regierung sitzt, wegen seines Eintretens für die „Freie Schule“ gemäßregelt wird! Köhler ist ein außerordentlich tüchtiger Beamter, was der Umstand beweist, daß er infolge seiner „erstklassigen“, also besten Qualifikation am 1. Jänner 1903 außertourlich in die 9. Rangklasse befördert wurde. Aber die ausgezeichnete Dienstleistung eines Staatsbeamten scheint in Österreich nicht entscheidend zu

sein; maßgebend ist seine politische Gesinnung, insbesondere sein Verhältnis zur „Freien Schule“, gegen seine politische Tätigkeit hätte man auch nicht mit den Kanonen der dienstlichen Maßregelung geschossen. Bestimmend hierfür war einzig und allein seine in der letzten Zeit auf die Förderung der freien Schule gerichtete private Tätigkeit. Da das „Gr. Tagbl.“, welches dem jetzigen Eisenbahnminister sehr nahe steht, diese Maßregelung mit Recht energisch bekämpft, so ist wohl zu erwarten, daß Exzellenz v. Derschatta diese aufreizende Maßregelung eines pflichtgetreuen Beamten rasch beheben wird. Köhler ist übrigens auch in Marburg, wo er seinerzeit im Sprachvereine einen Vortrag hielt, bekannt.

Eigenberichte.

Straß, 22. Oktober. (Brand.) Gestern um halb 7 Uhr abends brach im Wirtschaftsgebäude des Franz Gartner auf bisher unaufgeklärte Weise Feuer aus. Die Feuerwehr Straß und die der Militär-Realschule erschienen sofort, und auch die Feuerwehr aus Gersdorf. Den Wehren gelang es, die nächstliegenden Objekte zu retten, das Gebäude selber brannte mit allen Vorräten nieder.

Ehrenhausen, 20. Oktober. (Weinlese.) Die heurige Weinernte ist eine mittelmäßige zu nennen; denn sowohl Menge als besonders Güte des Weines stehen gegenüber dem Vorjahre weit zurück. Viele Weingebiete wurden eben verhaagelt oder litten durch Nebelauß u., dann war auch die lange Regenperiode und die damit zusammenhängende niedere Temperatur gerade zur wichtigsten Zeit von sehr üblem Einfluß. Trotzdem vollzieht sich die Vese wie gewöhnlich mit einer gewissen Festlichkeit. Pölkernall und fröhliche Sauchzer verkünden überall von den Bergen: „Die lustige Vesezeit ist da!“

Gonobitz, 21. Oktober. (Straßenbau.) Der Bezirksausschuß vergab den Bau der Bezirksstraße St. Geist—St. Bartholomä in der Länge von zirka 44 Km. Die Kosten sind mit 49.000 K. veranschlagt.

Musfels, 20. Oktober. (Silberne Hochzeit.) Der hiesige Notar Dr. Albert Beer feierte gestern mit seiner Gattin Hedwig die silberne Hochzeit; aus diesem Anlasse erschien beim Jubelpaar u. a. die Pfarrgeistlichkeit, der Schulleiter namens des Lehrkörpers, um ihre Wünsche zu überbringen.

St. Barbara in der Kolos, 18. Oktober. (Doppeltes Unglück durch einen Gewehrschuß.) Vor einigen Tagen schoß der Grundbesitzersohn M. Kranjc aus Gruschovec bei St. Barbara in der Kolos gelegentlich der Weinlese zu wiederholtenmalen aus einem Gewehre, trotz des Abmahnens anderer, da sich in der Nähe mehrere mit Stroh gedeckte Häuser befanden. Plötzlich fing durch einen solchen übermütigen Schuß das strohgedeckte Wohnhaus der Josefa Stumberger Feuer und lodert in kurzer Zeit in hellen

Flammen auf. Josefa Stumberger, die allein zu Hause war, floh entsetzt aus dem brennenden Heim. Doch noch einmal eilte sie zurück, um wenigstens einige Kleider zu retten; da stürzte das brennende Dach ein und fiel auf die Unglückliche herab. Stumberger erlitt schwere Brandwunden am ganzen Leibe und mußte noch an demselben Tage ins Krankenhaus nach Pettau gebracht werden.

Deutsch-Landsberg, 21. Oktober. (Weinlese.) Die heurige Weinlese kann nur mit „mittelmäßig“ bezeichnet werden, um die gleiche Menge Wein wie im Vorjahre zu gewinnen, sind heuer doppelt so viel Trauben nötig.

Sibiswald, 21. Oktober. (Obstschau.) Die Filiale Sibiswald der Landwirtschafts-Gesellschaft veranstaltet am 1. und 2. November in Gensingers Saal zu Sibiswald ihre erste Obstschau. Als Preise stehen silberne und bronzene Medaillen, Diplome und 350 K. zur Verfügung, auf die jedoch nur Mitglieder der Filiale Anspruch haben. Nach der Preisverteilung wird der Obstbau-Wanderlehrer Größbauer einen Vortrag halten.

Mureck, 20. Oktober. (Markt.) Der alle Jahre wiederkehrende Simon- und Juda-Markt findet diesmal nicht Sonntag, den 28. d. M., sondern Montag, den 29. d. statt.

Luttenberg, 20. Oktober. (Zur Weinlese in Luttenberg.) Die Weinlese, die in dieser Woche in vollem Umfange begonnen hat, dürfte nächste Woche beendet werden. Das herrliche Wetter in der letzten Septemberwoche, sowie die schönen unausgesetzt warmen Tage, die uns bis jetzt der Oktober gebracht hat, haben die Trauben zu prächtiger Reife gebracht. Der frühe Most enthält 17—20 Prozent Zucker, so daß seine Qualität eine sehr gute genannt werden kann. Es ist demnach jedem Gelegenheit gegeben, sich auch heuer wieder mit einem guten Tropfen Luttenberger zu versorgen.

Pettauer Nachrichten.

In den hiesigen deutschen Schulen sollen die windischen Katecheten eine etwas seltsame Rolle spielen. Ist es dem Ortschulrate bekannt, daß sie mit Vorliebe windisch (in der Klasse) sprechen und daß sie den „Stajer“ zerreißen, wenn ein Schüler zufällig sein Buch darin eingewickelt hat?

Stadttheater. Adolf Schwayer's „Sittennot“ fand bei ihrer am Montag, den 22. d. M. stattgefundenen Erstaufführung stürmischen Erfolg, der sich in Hervorrufen der Hauptdarsteller äußerte. Für Freitag, den 26. d. M. hat die Direktion die Sensations-Operettennovität „Wien bei Nacht“ von Josef Helmesberger angefügt. Das ungemein amuzante musikalische Werk gelangte Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. d. M. in Marburg vor total ausverkauften Häusern mit durchschlagendstem Erfolge zur Darstellung und will die Direktion dem Pettauer Publikum die Bekanntschaft des reizenden Werkes gleich im Anschluß vermitteln. Die Auf-

Als sie allein war, vermochte Genia sich eines leisen Vorwurfs nicht zu erwehren. Kurt's Brief hatte bei ihr einen sehr günstigen Eindruck hinterlassen. Was er da von prompten Gegendiensten fasselte, war einfach Unsinn. Sie dachte ihrer Mutter, die einst die Behauptung ausgesprochen, er sei charakterlos. Nun warf er sein Künstlerum hin, um eine gänzlich haltlose Laufbahn zu betreten. Wäre es da nicht eigentlich ihre Pflicht gewesen, Rose zu warnen, anstatt sie zu verleiten? Aber damit hätte sie wieder unrecht gegen den einzigen Bruder gehandelt; und was mehr als alles wog, durch das Verhältnis mit Kurt wurde Rose endgiltig dem Gesichtskreise Stefanos entrückt.

Das Wetter zeigte sich an dem Tage des abenteuerlichen Unternehmens Rose nicht günstig: Sturmböen wechselten mit flüchtigen Sonnenblicken, die am Nachmittage ganz verschwanden, und aus den tiefhängenden schwarzen Wolkenmassen peitschte der Wind Schneeflügel auf die Heide.

„Was willst Du denn nur heute bei dem schrecklichen Wetter im Pfarrhaus?“ fragte Karin zum drittenmale, als Rose wieder ratlos und vor innerer Angst vergehend, durch die schneetiefenden Scheiben prüfend zum Himmel starrte, „sonderbar, wer nicht notwendig hinaus muß, geht doch nicht!“

„Ich habe es aber Genia heilig versprochen, — ich muß, ich muß! — Ich soll ihr beim Packen helfen“, entgegnete Rose sehr kleinmütig, ihres Unglücks im Lügen bewußt.

„Beim Packen helfen! Als wenn sie das nicht allein fertig brächte. Höchst merkwürdig! Ich weiß nicht, was ich eigentlich davon denken soll.“

Schließlich erbot sich noch Stefano, Rose zu begleiten, aber das lehnte sie entschieden ab, bis es nach vieler Mühe gelungen war, glücklich alle dem Vorhaben drohenden Klippen zu umschiffen. Unter Herzklopfen und einem Gefühl der Erleichterung schlüpfte sie unbehelligt ins Freie. Am Fenster ihres Zimmers stand Genia und erwartete voll Ungeduld auf dem Wege von Sigurdshof her, den man lange verfolgen konnte, Rose's Erscheinen; ob sie es durchsehen und alles glatt von statuen gehen würde?

Unten befand sich Uwe Jens, der eine endlose Unterredung mit den Eltern hatte, die über Genia's Entschluß, längeren Aufenthalt im Strandhotel zu nehmen, ungehalten waren. Er suchte sie zu besänftigen, was ihm auch teilweise gelang. Wenn er doch jetzt wegginge und Kurt beim Fortgehen nicht bemerken würde! Raum hatte sie das wohl zum zehntenmale gedacht, als unten die Haustür geöffnet wurde und Uwe Jens sich schnellen Schrittes entfernte — zum Glück dunkelte es schon stark, und Kurt, der genaue Ortskenntnis besaß, würde sicherlich schlau genug sein, den Weg von hinten um die Kirche zu wählen.

Jetzt setzte das schräg niederfallende Gestüber aus, vom untern Horizont her streifte ein heller Schein die Gegend, Genia atmete auf — dort kam

Rose unter ihrem Regenschirm eilig dem Pfarrhause zu — endlich! Sie lief hinunter, die Freundin zu empfangen, und drückte ihr verständnisvoll die Hand; nun galt es nur noch die alten Karlens zu begrüßen, und irgend eine kleine Komödie, die Roses kurzes Verweilen bei dem Wetter rechtfertigte, dann war auch das überstanden, und Hand in Hand liefen sie durch die Hintertür in die dunkle Nacht und den wachsenden Sturm hinaus. —

„Genia, Genia, ich sterbe vor Angst — wird Kurt auch dort sein?“

„Sei beruhigt, er ist dort.“

Sie hatten die kleine Anhöhe, worauf der offene Birkenhain stand, erreicht — und aus dem Schatten tauchte eine schlanke Männergestalt — Kurt! — Rose! — Mit diesem Ausruf lagen sie wortlos vor Entzücken, einander in den Armen, und ein starkes Parfüm von Violette de Nemo legte sich schwer auf ihre Sinne.

Genia ging nach kurzem Begrüßen des Bruders — hier war sie überflüssig. —

Lange hielten sie sich innig umschlungen. „D, Kurt — wie unglücklich sind wir Beide!“ „Nicht unglücklich, meine süße Rose, so lange ich Dich festhalte und weiß, daß Du mich liebst!“ „Ich werde Dich ewig lieben, Kurt!“ „Unglücklich sind wir nur getrennt.“ „Aber leider muß es doch sein.“

(Fortsetzung folgt.)

führung von Suppé's „Boccaccio“ wurde auf einen späteren Termin verschoben.

Gegen den „Stajerc“ begann in der windischen Hefepresse ein Kampf zu toben, dessen Erbarmlichkeit und Niederträchtigkeit mit den schärfsten Worten nicht genügend gekennzeichnet werden kann. Um dem Unternehmen zu schaden, um die Idee der Deutschfreundlichkeit zu diskreditieren, wird eine Personenhefte gegen den jetzigen Schriftleiter verwirklicht, die auf unglaublichen Infamien basiert. Und es ist kennzeichnend, daß der „antiklerikale“ und „internationale“ sozialistische „Arbeiterwille“ dem windischen Klerikalismus die niedrigsten Kuliendienste leistet. Der „Arbeiterwille“ brachte nämlich auf die Denunziation eines verstorbenen und verkommenen Pfaffen (!), daß der „Stajerc“-Schriftleiter die „Pettauer Aphorismen“ geschrieben habe, eine Notiz, in welcher dem Schriftleiter eine Reihe von Verbrechen vorgeworfen werden und er beschimpft wird, weil er in seiner Jugend für die jüdische Sozialdemokratie gewöhnliche Frohndienste verrichtet hat. Diese Beschuldigungen sind vom Anfang bis zum Ende erstunken und erlogen. Sie sind nur der Gipfel der Unverschämtheit und Unverschämtheit, welche ein auf die unter befauntem Banner stehenden Grazer Geschworenen sich verlassendes Blatt leistet. Derjenige, welcher diese Behauptungen aufgestellt hat, der sie verbreitet und für sein fischen im trüben Wasser ausbeutet, ist ein ganz gemeiner Lügner und ehrloser Verleumder und wird das aus dieser Infamie sich ergebende gerichtliche Nachspiel diese Worte beweisen. So viel zur Antwort, denn man will den Namen des „Stajerc“ mit der ehrlösen Besudelung seines Schriftleiters ebenfalls beschmutzen.

Aus dem Gerichtssaale.

Geplante Entführung einer Siebzehnjährigen nach Amerika. Unter der Anklage der versuchten Entführung eines 17jährigen Mädchens hatte sich heute Dienstag vor dem hiesigen Erkenntnisgerichte unter dem Vorsitz des L.-G.-R. Kermel der 24 Jahre alte, in Zirkovez geborene, katholische, ledige Fleischergewerke Anton Kaiser zu verantworten. In der Nacht zum 8. Oktober 1906 machten sich am Bahnhofe zu Pragerhof Anton Kaiser und der seither verschwundene, stredbrieslich verfolgte Georg Tumpej dadurch verdächtig, daß sie in Gesellschaft der 17jährigen Gastwirtsstochter Marie Stampfl aus Straßgoinzen eine über Wien gehende Reise antreten wollten. Die Gendarmerie hielt die Gesellschaft an und verhaftete den Kaiser, als sie durch den herbeigeholten Vater des Mädchens, Josef Stampfl, erfuhr, daß das Mädchen gegen seinen (des Vaters) Willen das Elternhaus ohne Vermittel verlassen hatte, offenbar um ihre schon durch längere Zeit gehegte Absicht, nach Amerika zu reisen, zu verwirklichen. Marie Stampfl gibt diese Absicht auch zu und sagt, sie habe sich mit dem Kaiser und Tumpej, von denen sie wußte, daß sie nach Amerika zu reisen beabsichtigten, hinter dem Rücken ihrer mit ihrem Vorhaben nicht einverstanden Eltern in Verbindung gesetzt, von ihnen die Zusage erhalten, daß jeder voranschüssweise die Hälfte ihrer Reisekosten tragen werde, am 7. Oktober mit beiden die folgende Nacht das Elternhaus heimlich verlassen und sich dann mit ihnen, sie vor dem Hause erwartenden Begleitern nach Pragerhof begeben. Da aus dieser Aussage hervorgeht, daß Kaiser bei Ausföhrung des Entschlusses der Marie Stampfl hinter dem Rücken ihrer Eltern durch die Zusage der Beistellung von Reisemitteln und durch Abholung des Mädchens behilflich war, erblickt der öffentliche Ankläger in dieser Tätigkeit alle Merkmale des Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit XI. Falles, da dieses Delikt schon durch die Begleitung des Mädchens zum Bahnhofe vollendet gewesen sei, obwohl Kaiser jede aktive Beteiligung an der Verwirklichung der Absichten der Marie Stampfl in Abrede stellt, in welcher Verantwortung er auch von der als Zeugin erschienenen Marie Stampfl, einen für ihr Alter sehr gereiften, intelligenten Mädchen unterstützt wird. Es stellt sich während des Beweisverfahrens heraus, daß Tumpej der Hauptschuldige war, der mit der Marie Stampfl das Durchbrennen nach Amerika einleitete. Unter großer Heiterkeit wird vom Angeklagten erzählt, wie der Hauptschuldige von der Gendarmerie wieder — ausgelassen wurde. Aber Befragen erklärt die Zeugin lächelnd, daß Tumpej bereits glücklich in Amerika ist. Staatsanwalt Herr Remanitsch bemerkte dazu ironisch: „Bravo!“ Der Vater der Stampfl gibt an, er

hätte prinzipiell nichts dagegen gehabt, daß die Mizi nach Amerika geht, aber sie hätte sich wenigstens verabschieden sollen. (Heiterkeit.) Der Gerichtshof spricht Kaiser schuldig und verurteilt ihn unter Anwendung des außerordentlichen Milderungsrechtes zu 2 Monaten schweren Kerker. Der Verteidiger meldete gegen den Schuldspruch sofort die Nichtigkeitsbeschwerde an.

Die hauende Sense. Jakob Drevenjschek, 31 Jahre alt, geboren in Gorizen, katholisch, verehelicht, Inwohner in Podlehmit, hat am 28. August d. J. in Gorizen gegen Lorenz Kodric mit einer Sense mehrere Schläge geführt, wodurch Kodric schwer verletzt wurde. Jakob Drevenjschek wurde wegen des Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung zu drei Monaten Kerker verurteilt.

Messerstechereien. Der 18 Jahre alte, in Lechen geborene Steinbruchsarbeiter in Josefstal, Rudolf Ladinek, geriet am 15. August d. J. in Josefstal mit dem Peter Saleter in einen Streit, in dessen Verlauf Saleter dem Ladinek eine Ohrfeige versetzte, worauf Ladinek sein Taschenmesser ergriff und dem Saleter mehrere Stiche versetzte. Als der Stiegvater des Ladinek, Ignaz Bucnik, den Saleter vom Ladinek wegziehen wollte, erhielt auch er einen Stich in die linke Hand. Ladinek wurde zu drei Monaten schweren Kerker verurteilt.

Marburger Nachrichten.

Verleihung. Dem Fräulein Marie Striedinger, absolvierte Lehramtskandidatin der steiermärkischen Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in Marburg wurde vom k. k. Landeschulrate in Klagenfurt die Lehrerstelle in Klein-Kirchheim in Kärnten verliehen.

Kasinoverein. Die Kasinoveranstaltungen im Herbst werden mit einem Familienabende nächsten Montag, den 29. d. M. eröffnet. Für denselben ist der bestbekannte Wiener Humorist und Parodist Herr Theodor Wollner und der Zauberer Herr Käßler gewonnen worden, welche in abwechslungsreicher Folge humoristische Vieder, Dichtungen, Projavorträge und Illusionen bringen werden. Außerdem wird die preisgekrönte, wackere Südbahn-Werstättenkapelle mitwirken. Im Herbst ist noch für den 12. November ein Konzert, für 3. Dezember ein Familienabend und dann der Silvesterabend in Aussicht genommen. Wir können demnach auch in dieser Saison auf recht vergnügte Kasinoabende rechnen.

Stadttheater. Heute gelangt „Die Sittennot“, die Tragödie eines Schülers in vier Akten von Adolf Schwager zur letzten Aufföhrung. Es ist dies die vierte Aufföhrung des so sensationell wirkenden Werkes, das seinen Siegeslauf über alle deutschen Bühnen nimmt. Mittwoch, den 24. d. wird die Samstag und Sonntag mit durchschlagendstem Erfolge gegebene Operettennovität „Wien bei Nacht“ von Josef Hellmesberger zum drittenmale gegeben. Der Direktion ist es gelungen, mit der Tragödin des Wiener Kamundtheaters, Frä. Jenny Reingruber, ein drei Abende umfassendes Gastspiel abzuschließen und wurde aus diesem Grunde der Spielplan dahin umgeändert, daß mit der aus dem Vorjahre rühmlichst bekannten Gastin Donnerstag, den 25. d. Josef Werkmann's ländliches Volksstück „Liebesjüden“ zur Aufföhrung gelangt. Frä. Jenny Reingruber hat dem lebenswahren Werke in der weiblichen Hauptrolle zu einem der größten Erfolge verholfen. Die Künstlerin setzt am Freitag, den 26. d. in der Titelrolle des effektvollen Birch-Pfeiffer'schen Schauspielers „Die Waise aus Lomwood“ ihr Gastspiel fort und beschließt dasselbe Samstag, den 27. d. als Gabi in Karl Morre's beliebtem Volksstück „s Müller!“.

Post-Automobilfahrten Marburg—St. Leonhard—Pettau. Der Plan, die genannten Städte und Märkte (zu denen natürlich noch viele andere an der Strecke liegende Orte kämen) mit Post-Automobilfahrten zu verbinden, hat im ganzen Gebiete lebhaften Anklang gefunden. Würden doch dadurch Verkehrsmöglichkeiten geschaffen, deren diese vom großen Verkehr ganz abgeschnittene Linie durch die Windischen Büheln ganz entbehrt. Man kann daher den Ergebnissen der vom Herrn Gerichtsvorsteher Dr. Kronvogel nach Sankt Leonhard berufenen Konferenz mit größtem Interesse entgegensehen.

Ein Erlass des Justizministeriums. Das Justizministerium hat dieser Tage einen Erlass hinausgegeben, durch den die Interessen der ärmeren

Bevölkerung gewahrt werden sollen. Im wesentlichen enthält der Erlass folgendes: Der Ausschuß der oberösterreichischen Advokatenkammer beklagte sich über die Schwierigkeiten, die sich dann ergeben, wenn eine Partei, die in der ersten Instanz nicht durch einen Advokaten vertreten war, erst nach Zustellung des Urteils um das Armenrecht einschreitet. Diese Schwierigkeiten lassen sich durch Anleitung der Parteien zu einem umsichtigen Vorgehen vermeiden. Zu diesem Behufe sollen die Gerichte die Parteien bei der mündlichen Vertündigung des Urteils nicht bloß auf die Notwendigkeit der Beiziehung eines Advokaten für das Berufungsverfahren verweisen, sondern auch die nicht durch Advokaten vertretenen Parteien im bezirksgerichtlichen Verfahren derart belehren, daß sie tatsächlich wissen, was sie zur Wahrung ihrer Rechte zu tun haben.

Die Landeshauptstädte und die Fleischsteuerung. Während einige Städte gegen die Fleischsteuerung durch Eingaben an die Regierung Stellung genommen haben, juchen andere Städte im eigenen Wirkungskreise eine Herabsetzung der Fleischpreise zu erwirken. Einen bemerkenswerten Beschluß hat diesbezüglich die Stadtgemeinde Czernowitz gefaßt. Sie will nicht durch Bekämpfung, sondern durch Unterstützung der Fleischhauer das Fleisch billiger machen. Es wurde die Errichtung einer Fleischvorschußkassa aus kommunalen Mitteln beschlossen, zu welchem Zwecke 50.000 K. votiert wurden. In Graz haben die Fleischhauer selbst die Gründung einer solchen Fleischmarktasse übernommen. Dieselbe führt den Namen „Vieh- und Fleischmarktasse, verbunden mit Großschlächtereie und Verwertung der Nebenprodukte, reg. G. m. b. H.“

Folgende Warnung läßt die Hauptleitung der „Südmark“ ergehen: „Seit einigen Wochen bietet sich ein gewisser Oswald Kühnel unseren Ortsgruppenleitungen als Vorleser Baumbach'scher und anderer Werke an. Wir warnen hiermit die Gruppenleitungen, diesem Manne Vorlesungsabende zu vermitteln, da er weder die nötige Eignung, noch unsere Empfehlung besitzt. Unfälle Berufungen auf einzelne bekannte Persönlichkeiten sind durchaus unberechtigt. Wir behalten uns, falls dies nötig werden sollte, die gerichtlichen Schritte gegen den Genannten vor. Graz, 20. Oktober 1906. Für die Hauptleitung: Der Obmann Professor Dr. Knull.“

Postablage-Errihtung. Am 1. September 1906 ist in Obergottesfeld, Post Sachsenburg, eine Postablage in Wirksamkeit getreten, die vom 1. Mai bis 31. Oktober die tägliche, vom 1. November bis 30. April aber die wöchentlicher zweimalige (Dienstag, Freitag) Verbindung mit dem Postamt in Sachsenburg mittelst Botenganges erhält.

Verstaatlichung der Südbahn? Wie in den Kreisen der Südbahnverwaltung mit vollster Bestimmtheit verlautet, habe die Regierung sich entschlossen, auch die Erwerbung der Südbahn in die künftige Verstaatlichungsaktion einzubeziehen. Im Eisenbahnministerium seien bereits vor einiger Zeit diesbezüglich Berechnungen angestellt worden und es habe sich hiebei ergeben, daß die Einköpfung der Südbahn nach Ablauf der Konzessionsurkunde sich um 144 Millionen Kronen teurer stellen würde als wenn sie in naher Zeit erfolgte. Man hält es daher für sehr wahrscheinlich, daß die Regierung dieser Angelegenheit bald nähertreten werde.

Lehrlingsarbeiten - Ausstellung und Preisverteilung. Unter außerordentlich starkem Zudrange wurde vorgestern vormittags in der Lehrlingsarbeiten-Ausstellung die Preisverteilung vorgenommen. Vorerst begrüßte G.-R. Krall die Erschienenen und erteilte hierauf Herrn Direktor Springer vom Gewerbeförderungsinstitute in Graz das Wort zu seinem Vortrage über Gewerbeförderung. Direktor Springer erklärte, daß die heutige Ausstellung ihm einen willkommenen Anhalt gebe, über Gewerbeförderung zu sprechen. Sie soll ein Gegengewicht gegen die großkapitalistische Massenproduktion darstellen. Redner verwies darauf, daß die Gewerbeförderung eine Folge der Anregung ist, welche der (deutschfortschrittliche) Abgeordnete Menger im Parlamente gab. Damals wurden hiefür nur 10.000 K. gewidmet. Diese Beiträge erhöhten sich von Jahr zu Jahr. Im heurigen Vorschlage wurden hiefür bereits hunderttausende Kronen eingestellt. Redner erörtert hierauf die Organisation der Gewerbeförderung, verweist darauf, daß wir mit dieser Einrichtung den anderen Staaten voraus sind und besprach dann die Aufgaben und Arbeiten des Grazer Gewerbeförderungsinstitutes. Das Institut geht den Gewerbetreibenden an die

Hand, wenn es sich um den Ankauf von Maschinen, von Rohprodukten, um Absatz-, Zoll- und sonstige Angelegenheiten handelt. Durch Beihilfe zur Errichtung von Kursen, durch Vorträge zc. wird auf die Förderung des Gewerbes eingewirkt. Eine hervorragende Einrichtung, die von den steirischen Gewerbetreibenden sehr stark benützt wird, ist die Bibliothek, welche gegen 5000 fachmännische Werke enthält. Auch gewerbliche, besonders kunstgewerbliche Zeitschriften liegen auf, und die Gewerbetreibenden in der Provinz können die Entlehnungen durch Anmeldung mit einer Postkarte vornehmen. Die Mustersammlung des Institutes (Halbfabrikate) ist ebenfalls sehr wertvoll, desgleichen die Ausstellung von Motoren, Werkzeugmaschinen zc., jene für Arbeiterwohlfahrt, die bisher nur in Graz zu finden ist. Fachkurse fanden in Steiermark bisher 130 statt. In Marburg haben sieben Kurse stattgefunden. Finden sich genügend Teilnehmer, so kann in jeder Stadt sofort einer der benötigten Fachkurse abgehalten werden, die bisher wegen der größeren Beteiligung hauptsächlich in Graz abgehalten wurden. Redner verwies auf die Erleichterungen, welche den Gewerbetreibenden beim Bezug von Motoren gewährt werden; das Handelsministerium und der Landesauschuß geben hiezu Darlehen, doch sollen sich die Meister gleichen Handwerkes zum gemeinsamen Bezug der Maschinen vereinigen. Direktor Springer besprach sodann die Marburger Lehrlingsarbeiten-Ausstellung, der er hohes Lob zollte. Sie sei, was Raum, Umfang und Sauberkeit betreffe, der Grazer Ausstellung vollkommen ebenbürtig und könne auf einen glänzenden Erfolg blicken. Der Redner teilte hierauf u. a. noch mit, daß das Gewerbebeförderungsinstitut auch an die Errichtung von Lehrlingshorten und an die Prämierung jener Meister denke, welche sich die Erziehung und Ausbildung der Lehrlinge besonders angelegen sein lassen. Direktor Springer schloß seine Ausführungen mit dem Ersuchen an die Gewerbetreibenden, sie mögen recht zahlreich die Einrichtungen des Gewerbebeförderungsinstitutes benützen. — Herr Kral dankte hierauf dem Redner für seine wertvollen Ausführungen. Nach einer Pause folgte die Prämierung. Bürgermeister Dr. Schmiderer hielt vorerst eine zu Herzen gehende Ansprache, in der er u. a. auf den hocherfreulichen großen Besuch hinwies, den die Ausstellung erzielte und hervorhob, daß der Ausschuß mit hoher Befriedigung auf sein Wert zurückblicken könne. Redner dankt dem Obmann G.-M. Herrn Kral und dem gesammten Ausschusse für ihre zur Förderung des Gewerbes angewandten Mühen und dankte auch den Meistern, welche durch die Beteiligung der Lehrlinge die Ausstellung zustande brachten. Die Prämierung und Ehrung der jugendlichen Arbeiter ehre auch die Meister. Zum Schluß richtete der Bürgermeister noch herzliche Worte an die Lehrlinge, worauf die Preisverteilung vorgenommen wurde. Es erhielten:

Erste Preise:

Paula Weiß bei Mathilde Ribitsch, Migi Herko bei Franz Perschat, Marie Dschek bei Therese Dschek, Damenkleidermacherinnen; Melitta Stoff bei Amalia Hollitschek, Modehaus; Anna Sokol bei Katharina Plotsch, Weißnäherei; Resi Kollar bei Anton Fornara, Schirmherzeuger; Ignaz Letonja bei Andreas Letonja, Herrenkleidermacher; Alois Kosmac bei Ferdinand Boritner, Wagner (erhielt den Preis des Gewerbebeförderungsinstitutes); Josef Pototschnik bei Josef Holzinger, Maler- und Anstreicher; Leop. Kufna bei Math. Strohmaier, Schriftenmaler; Franz Jerausch bei Franz Kofoll, Drechsler; Rudolf Severn bei Anton Salofer, Tischler; Otto Wallner bei Josef Pelikan, Zuckerbäcker; Eduard Michalek bei A. Zahradnik, Friseur; Luis Storneg bei Johann Melzer, Glaser; Eugen Horwath bei Karl Kociancic, Steinmetz; Wilhelm Gerluschnig bei Leop. Kralik, Buchdruckerei; Alfred Marini bei Alois Hger, Elektriker; Friedrich Janitsch bei Fr. Werhönig, Hufschmied; Otmir Partl bei Michael Partl, Spengler; Gottfried Brodnyak bei Artur Thalmann, Messerschmied; Josef Joffschek und Franz Polatschek bei A. Polatschek, Schlosser; Josef Rankovek bei Franz Schell, Schlosser; Max Klampfer bei Heinrich Egger, Riemer; Johann Horwath bei Ernst Bubak, Tapezierer; Franz Bezjak bei Josef Wauchnig, Jakob Dogtscha bei Jakob Zollenstein, Konrad Schönwetter bei Gottfried Egger, sämtliche Schuhmacher.

Zweite Preise:

Stefanie Dereani bei Ant. Faschmann, Therese Welft bei Ella Stiebler und Schneideritsch, Antonia Fortner bei Marie Wrekl, Ludmilla Leppenek bei Anna Celan, Luise Koller bei Marie Koller, Fanni Menhardt bei Klara Meritschnik, sämtliche Damen-

schneiderinnen; Marie Pototschnik bei Franz Perschat, Damenschneider; Anna Spittau bei Kath. Plotsch, Weißnäherei; Anton Augustin bei Andreas Letonja, Josef Straßschek bei Anton Talek, Vinz. Sternschek bei Franz Dereani, Josef Nakerst bei Johann Lakto, sämtliche Herrenschneider; Eduard Papas bei Rud. Nowak, Riemer; Franz Kleinschek bei Karl Kerth, Alois Cerny bei Franz Schell, Johann Freitag bei Karl Birch, sämtliche Schlosser; Martin Lach bei Michael Partl, Spengler; Franz Tomtschek bei J. Higl, Kupferschmied; Willibald Pestitschek bei Franz Reger, Mechaniker; Anton Gaukler bei M. Deschko, Goldarbeiter; Ernst Gerth bei Jos. Melzer, Glaser; Alois Saischek bei Viktor Baizer, Friseur; Franz Pukl bei Julius Fischbach, Würtstenerzeuger; Anton Konetchnik bei Paul Heritschko, Hafner; Anton Cvoikovitsch bei Franz Eisl, Johann Glavitsch bei Drosenig und Hohenegger, Johann Pototschnik bei Anton Wicher, Franz Kopp und Alois Juritsch bei Rudolf Salzer, sämtliche Tischler; Josef Lauffer bei Josef Holzinger, Rudolf Grill bei Franz Kollar, beide Maler- und Anstreicher; Josef Stoff bei M. Strohmaier, Schriftenmaler; Alois Wechovek bei Fr. Sulzer, Fajbinder; Franz Egger bei Fr. Egger, Wagner; Karl Dzimic bei Herrn Stern, Schmiedmeister; Felix Wieser und Margarethe Poffinger bei Matth. Joricic, Ludwig Sturm bei A. Koratichin, beide Buchbinder; Viktor Gollob bei Karl Wesiak, Tapezierer; Ludwig Bedelomitsch bei Franz Fischer, Karl Jillei bei Gottfr. Egger, beide Schuhmacher.

Dritte Preise:

Julie Schmidinger bei Philomena Schmidinger, Anna Prašnik und Rosa Blazincic bei Fanni Dietzinger, Melitta Koller bei Marie Koller, Anna Luschnitsch bei Ludmilla Angleitner, sämtliche Damenschneiderinnen; Elise Krattschau bei Marie Kapper, Weißnäherin; Andreas Malec bei Anton Talek, Johann Drosig bei Franz Schedivy, beide Herrenschneider; Rudolf Simmerl bei Artur Thalmann, Messerschmied; Konrad Kirschner bei Moritz Dabieu, Mechaniker; Anton Tomtschek bei Anton Hölzl, August Kummer bei Anton Wicher, beide Tischler; August Blaschitz bei August Blaschitz, Drechsler; Franz Blaischnig bei Heinrich Egger, Riemer; Jos. Ruf bei Ernst Bubak, Tapezierer.

Nach der Preisverteilung dankte einer der ausgezeichneten Lehrlinge, Letonja, dem Deutschen Handwerkervereine, dem Ausstellungsausschusse, dem Protektor Dr. Schmiderer, der Stadtgemeinde und allen Faktoren, welche die Ausstellung förderten. Der Herr Bürgermeister richtete nochmals warme Mahnworte an die Lehrlinge, die auch ihr Verhältnis zu den Meistern betrafen, worauf Herr Kral im Namen des Ausstellungsausschusses allen Förderern dankte und insbesondere die Hoffnung aussprach, daß Gewerbe, Fortbildungsschule und Gewerbebeförderungsinstitut immer Hand in Hand gehen mögen. — Daß die Lehrlingsarbeitenausstellung ein voller Erfolg war, wurde schon beim Festmahle, das den Preisrichtern in der Gambriushalle gegeben wurde, (wo die vortreffliche Küche des Herrn Roschanz hohes Lob erntete), von den fremden Preisrichtern ausgesprochen, die unserer Ausstellung das Zeugnis gaben, daß sie die Grazer womöglich übertreffe. Dieses Lob wurde während der ganzen Ausstellung wiederholt. Hervorgehoben sei noch die ganze geschmackvolle Ausstattung des Saales mit Blattpflanzen und sonstigem Grün durch die Gärtnereifirma Kleinschuster.

Die Südbahn-Werkstättenkapelle hielt vorgestern im Kasino unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr ihr erstes Konzert seit ihrem großen Erfolge bei der Grazer Herbstmesse ab. Der Besuch war ein sehr guter, die Stimmung eine ausgezeichnete. Mit dem Blon'schen Marsche „Unter dem Siegesbanner“, einer allseits bejubelten Anspielung auf die Grazer Siege unserer wackeren Kapelle, wurde das Konzert eingeleitet; ihm folgte die prächtig vorgetragene Ouvertüre zur Nikolai'schen Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“, die stürmischen Beifall fand. Der Lehar'sche Walzer „Gold und Silber“ bildete den Übergang zu Wagner's „Rienzi“ (Einleitung und Gebet), einem Tonstück, mit dem sich die Südbahn-Werkstättenkapelle in Graz die Siegeslorbeeren holte. Herr Schönherr ließ auch hier wieder alle Töneffekte tadellos und bezaubernd ausstrahlen in ein Publikum, das mit stürmischem Beifall für das Gehörte dankte. Mehreren anderen Musikstücken schloß sich das Dittrich'sche Potpourri „Ernst und heiter“ an, dessen wechselnde Tonfarben meisterlich reproduziert wurden. Die Phantasia aus dem „Postillon von Lonjumeau“, ein Walzer-Intermezzo und der „Weiber-Marsch“ aus der „lustigen Witwe“ zc. und der Schönherr'sche

Marsch: „Im Maiengrün“ beendeten das schön verlaufene und mit großem Besalle bedachte Konzert. Nach der ersten Abtheilung ergriff Herr Cassarec namens des Männergesangvereines das Wort und beglückwünschte in dessen Namen die Musikkapelle und ihren Kapellmeister zu den in Graz errungenen Erfolgen, gleichzeitig Herrn M. Schönherr einen schönen Siegeskranz mit schwarzrotgoldenen Schleifen überreichend. — Bei dieser Gelegenheit weisen wir auf die Verdienste hin, welche sich die Südbahndirektion in Wien und die Marburger Werkstättenleitung um das musikalische Leben unserer Stadt fortwährend aufs neue erwerben. Nur diesen genannten Faktoren ist es zu verdanken daß wir in unserer Stadt überhaupt ein Kapelle und noch dazu eine so vortreffliche besitzen. Es sei auch darauf hingewiesen, daß schon bei der Aufnahme von Arbeitern die Werkstättenleitung auf ihre musikalische Eignung Bedacht nimmt. Durch diese Rücksichten und materielle Opfer der Südbahn ist es allein möglich, daß wir in Marburg eine ausgezeichnete Kapelle besitzen, die zum Unterschiede von den Kapellen anderer Städte der Gemeinde keinen Heller kostet, der Bevölkerung aber auch eine stete Quelle musikalischen Genusses bildet. Dafür sei der Südbahn gedankt.

Herbst-Liedertafel. Am 14. d. veranstaltete die Südbahn-Liedertafel in den „Kreuzhof“-Saal-Lokalitäten ihre diesjährige Herbst-Liedertafel, welche sich eines sehr guten Besuches erfreute. Unter der Leitung ihres bewährten Chorleiters Herrn Emil Füllekruf brachte die Liedertafel nachstehende Chöre zum Vortrage: 1. Das deutsche Lied. Männerchor von Wilhelm Speidel. 2. Verlorenes Lieb. Volkslied aus dem 16. Jahrhundert von Hugo Jüngst. 3. Das letzte Männchen. Männerchor von Emil Füllekruf. 4. Gondellied. Männerchor, der Südbahn-Liedertafel gewidmet von Emil Füllekruf. 5. Kärntnerlieder von August Hilbrand. 6. Tenor-Solo aus „Handwerkerleben“ mit Klavierbegleitung von H. Mohr. 7. Wingerchor aus der Oper „Dorely“ von Mendelssohn mit Klavierbegleitung. Insbesondere hervorgehoben sei die wunderschöne Wiedergabe des Männerchores „Gondellied“ von Emil Füllekruf. Dieser Chor erntete einen solchen Beifall, daß er wiederholt werden mußte. Das Tenor-Solo aus „Handwerkerleben“ sang Herr B. Borstner, welcher es in einer so innigen Weise zum Vortrage brachte, daß er einen nicht endenwollenden Beifall zum Danke hierfür errang. Es wäre nur wünschenswert gewesen, wenn Herr Borstner das Tenor-Solo, welches in so stürmischer Weise verlangt wurde, wiederholt hätte, um Allen den Genuß noch einmal zu verschaffen. Immerhin kann dieser Abend als ein sehr guter bezeichnet werden, da auch die anderen Gesangstücke ausgezeichnet zum Vortrage gebracht wurden. Die Südbahnwerkstätten-Musikkapelle brachte in befannt guter Weise unter Leitung ihres Kapellmeisters einige Musikstücke zum Vortrage.

Das Opfer eines Wüterichs. Am 18. d. M. wurde in Gilli der Soldat Michael Klementitsch, das Opfer eines Wüterichs, zu Grabe getragen. Klementitsch hatte kürzlich an einem Sonntage in Gesellschaft eines Kameraden vom Zivill und eines Mädchens ein paar vergnügte Stunden im Gasthause „Zum grünen Kranz“ am Rann verbracht und befand sich auf dem Heimwege in die Stadt, als er vor dem Gasthause des „Slov. delavsko podporno drustvo“ auf drei Männer stieß, die ihm den Tod bringen sollten. In guter Laune hatte der Soldat gejauchzt und als dies ihm Entgegenkommenden gleichfalls taten, glaubte er sich verspottet und ließ gegen dieselben eine Bemerkung fallen. Das genügte, um die Wut eines der Männer derart zu entfachen, daß er seinen mit einer Eisenspitze versehenen Schirm dem Sprecher mit voller Wucht in das Gesicht rannte. Der Stoß traf ein Auge, das sofort austrann; die 7 Zentimeter lange Schirmspitze brach ab blieb in der Augenhöhle stecken. Die Begleiter des Soldaten ergriffen die Flucht; zwei der Männer ließen es sich jedoch an der furchtbaren Verwundung des Soldaten nicht genügen, sondern hieben noch unbarmherzig auf ihr Opfer los. Klementitsch starb unter großen Qualen an den Folgen dieser Bluttat. Klementitsch war bei seinen Kameraden sehr beliebt. Sie leiteten auch eine Sammlung ein, um an seinem Grabe zwei Kränze niederlegen zu können. Der Haupttäter ist ein gewisser Franz Skala, ein berüchtigter Käufer, der schon einmal, als er gegen den dortigen Wachführer Zintauer in bedrohlicher Weise vorging, zu sechs Monaten Kerker verurteilt werden mußte und gegenwärtig in der mindischnationalen Eisen-

Handlung „Mertur“ angestellt ist. Seine Spieß-
gefehlen waren ein Sachsenfelder Bursche und ein
Bierführer. Natürlich sind alle Täter Wiudische!

Selbstmord. In der Nacht auf gestern er-
hängte sich in dem Passagierzimmer eines hiesigen
Gasthofes eine heiläufig 52jährige Frauensperson,
deren Identität bisher nicht festgestellt werden konnte.

Das sb. Lavanter Ordinariat hat, wie
wir dem „Gr. L.“ entnehmen, aus der definitiven
neuen Schul- und Unterrichtsordnung bereits
Folgerungen gezogen und durch den Landesschulrat
den Bezirksschulbehörden in seiner Diözese das
Mindestmaß der Anforderungen aus der Religions-
lehre, das von den Schulkindern verlangt wird,
bekanntgeben lassen. Hiernach hat jedes Schulkind
beim Austritt aus der Volksschule mindestens zu
wissen: die sechs Grundwahrheiten der Religion,
das Gebet des Herrn und den englischen Gruß,
das apostolische Glaubensbekenntnis, die zehn
Gebote Gottes und die fünf Gebote der Kirche, die
sieben heil. Sacramente (bei der Buße auch die zum
würdigen Empfange notwendigen fünf Stücke und
beim Altarsacramente den Begriff der Messe und
ihrer vorzüglichsten Teile), Begriff der Sünde, der
Tugend und der guten Werke, der schweren und der
läßlichen Sünde, die göttlichen Tugenden und die
vier letzten Dinge des Menschen. — Wie man sieht
wird nicht wenig verlangt und ein un- oder kaum
genügend aus diesen Kenntnissen hat schon die Ver-
weigerung des Entlassungszeugnisses im Gefolge.

Schaubühne.

Mudran's melodiose „Puppe“ fand schon im
Vorjahre beim hiesigen Theaterpublikum beifällige
Aufnahme. Auch diesmal fand die Aufführung vor
gut besuchtem Hause statt. Die Titelrolle war
Frl. Deuß zugefallen, die natürlich mit der Er-
innerung an Frl. Reingruber zu kämpfen hatte,
sich aber neben ihr ehrenvoll behauptete. In zweiter
Linie ist Herr Vanger zu erwähnen, der diesmal
als Prior eine größere Sangpartie zu bewältigen
hatte. War Herr Vanger schon in der „Lustigen
Witwe“ und im „Boccaccio“ angenehm aufgefallen,
so übertraf er mit dieser Leistung sicherlich die in
ihn gesetzten Erwartungen. Die schon anlässlich der
früheren Aufführungen gerühmten Vorzüge traten
diesmal in noch größerem Maße zutage: gutes
Spiel — er verkörperte die edle, würdevolle Gestalt
des Klosterpriorstehers vortrefflich — klangvolle Stimme
und tadellose Aussprache. Die brave Leistung wurde
auch vom Publikum, das ihn durch kräftigen Bei-
fall ehrte, entsprechend gewürdigt. Herr Robert
gab den Lanzelott in schauspielerischer Hinsicht gut,
er verstand es, den schüchternen Jüngling recht sym-
pathisch darzustellen; schade, daß seine Stimmittel
nicht ausreichen. Alles in allem kann man mit
dem strebsamen Künstler auch in dieser Rolle zu-
frieden sein. Herr Weninger trat diesmal weniger
hervor; die Herren Felda und Lejeune gaben
den Onkel Lanzelotts und dessen Freund mit wirk-
samer Komik. Genannt sei auch Herr Richter,
weil er aus jeder, auch der unbedeutendsten Rolle,
die ihm zufällt, etwas zu machen sich Mühe gibt.
Er verkörperte diesmal in Maske und Spiel gleich
charakteristisch den mehr für weltliche Genüsse be-
geisterten Klosterbruder. So wirken also unsere
Schauspieler mit, einer Operette zum Erfolge zu
verhelfen, während Tenor und Diva schweigen, auch
ein Kuriosum; doch die Hauptsache, man hat sie
nicht vermisst. Der Chor hielt sich im Allgemeinen
bis auf ein zu schnelles Tempo im dritten Akte
gut; ebenso das Orchester. Zum Schlusse ein Lob
dem eifrigen Kapellmeister Herrn Mautner.

Hans S.

Poß tausend, was man heute schon alles Ope-
rette nennt! Da muß sich ja Altmeister Strauß im
Grabe umdrehen, wenn er erfährt, daß dieses Melo-
dien- und Nichtmelodien-Sammelsurium, genannt
„Wien bei Nacht“ ein Kind derselben Muse
ist wie seine Fledermaus. Bescheidenheit scheint
gerade nicht die hervorragende Tugend Herrn
Hellmesberger's, des Autors des musikalischen Teiles
dieser „Operette“ zu sein. Oder sollte unsere Direktion
den famosen Einfall gehabt haben, das Stück durch

Verleihung dieses Titels — den Charakter einer
Operette konnte sie ihm leider nicht geben — salon-
fähiger zu machen? Fürwahr keine üble Idee, wenn
auch nicht neu. Auf diese Weise wurden schon oft
Poffen und Schwänke zu Lustspielen, Operetten zu
komischen oder Spielopern und lose Volksstückchen
zu Dramen befördert, allerdings meistens ohne
Erfolg. Übrigens sollte man dem Theaterpublikum
schon so viel Verständnis zutrauen, daß es eine
Operette von einer Poffe unterscheiden kann. Ge-
lungen wird ja in dem Stücke nicht wenig — aber
was? Mit automatischer Sicherheit, die dem elek-
trischen Klavier im Café Meran alle Ehre machen
würde, löst ein altbekannter „Wiener Schlager“
den andern ab. Und erst das Libretto — Du lieber
Gott! Was man in Wien in einer Nacht erleben
kann, will es zeigen. Daß dabei so blutwenig
herauskam, dafür will ich beileibe nicht unsere alte
Kaiserstadt verantwortlich machen; die bietet ja
einem Blinden mehr. Die Schuld daran trägt viel-
mehr ein auffälliger und sehr bedenklicher Mangel
an Erfindungsgabe und Geist bei den Verfassern
des Textes. Wenn sich das Publikum trotzdem gut
unterhalten hat, dankt es dies unseren Künstlern,
die den Unsinn in so humorvoller, flotter und
appetitlicher Weise kredenzten, daß er noch ganz
genießbar wurde. So war es möglich, das Stück
für zwei oder drei Aufführungen zu retten. Herr
Weninger und Frl. Deuß waren ein lustiges
„Drahter“-paar und wußten das Publikum durch
festes Spielen, Singen und Tanzen, sowie durch
allerlei muntere Hochsprünge so zu ergötzen, daß es
stürmisch die Wiederholung mehrerer Lieder ver-
langte. Das zweite Paar in etwas älterer Auflage
wurde von Frau Dvorny und Herrn Lejeune
äußerst komisch dargestellt und fand sehr viel Beifall.
Frl. Suströvit's mußte sich leider mit einer
kleinen Rolle bescheiden. Herr Schramm spielte
den Spröden und wollte nicht mittun, was man
ihm bei der Art seiner Rolle auch kaum verdenken
konnte; aber verständlich und richtig zu sprechen
wäre dennoch seine Pflicht gewesen. Von den
übrigen Mitwirkenden machten sich noch die Herren
Richter und Vanger einer Erwähnung — aber
im guten Sinne — wert. Die Aufführung eines
Tanzes von Ammen und zwei- bis dreijährigen
Wickelkindern mit dem Abzeichen ihrer Würde an
der Kehrsseite erschien mir sehr geschmacklos, ganz
abgesehen davon, daß so kleine Kinder überhaupt
nicht auf die Bühne gehören. R.

Jahr- und Viehmärkte in Steiermark.

Die ohne Stern aufgeführten sind Jahr- und Krämermärkte
die mit einem Stern (*) bezeichneten sind Viehmärkte, die
mit zwei Sternen (**) bezeichneten sind Jahr- und Viehmärkte.

Oktober:

Am 25. zu Lemberg* im Bez. St. Marein
b. G., Edling* im Bez. Leoben, St. Gallen*, Mann
bei Pottau (Schweinemarkt), Wisell** im Bez. Rann,
Graz (Hornviehmarkt), Leibnitz*.

Am 26. zu St. Anna im Bez. Obdach.
Am 27. zu Borau*, Wald* im Bez. Mautern,
Rann (Schweinemarkt).

Am 28. zu Gaishorn im Bez. Rottmann,
St. Peter im Bez. Oberwölz, Gleisdorf, Windisch-

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauerschule in Marburg

von Montag, den 15. Oktober bis einschließlich Sonntag, den 21. Oktober 1906.

Tag	Luftdruck-Tagm. (0° red. Baromet.)	Temperatur n. Celsius						Bewölkung, Tagesmittel	Rel. Feuchtigkeits- in Prozenten	Niederschlag mm	Bemer- tungen		
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	Maximum						Minimum	
						in der Luft	am Boden					in der Luft	am Boden
Montag	733.1	7.8	16.6	11.0	11.8	16.7	22.0	6.0	2.9	10	86	15.4	abends Regen
Dienstag	734.3	10.1	12.9	9.6	10.9	14.8	15.2	9.4	6.4	8	97	17.6	" "
Mittwoch	742.6	8.5	13.0	8.6	10.0	13.3	15.8	7.1	3.2	9	91	—	" "
Donnerst.	741.0	8.6	15.0	11.8	11.8	15.5	19.4	7.0	3.4	8	89	2.1	" "
Freitag	739.4	7.5	17.5	11.0	12.0	18.0	22.0	7.1	3.3	2	86	—	früh Nebel
Samstag	742.0	7.8	16.4	9.3	11.2	17.0	22.1	7.1	2.6	1	87	—	" "
Sonntag	744.0	7.3	12.0	11.1	10.1	13.6	14.0	7.0	3.2	1	96	—	" "

Hartmannsdorf** im Bez. Gleisdorf, Hohen-
mauthen** im Bez. Mahrenberg, Gleinstätten** im
Bez. Kniefels.

Am 29. zu Haus** im Bez. Schladming,
St. Lorenzen** im Bez. Bruck, St. Georgen** im
Bez. Gills, Oberburg**, Fürstfeld**, St. Stefan**
im Bez. Kirchbach, Maurizen** im Bez. Frohnleiten,
Boitsberg**, St. Johann a. L.** im Bez. Ober-
zeiring, Windischfeistritz**, St. Thomas (Koracic)**
im Bez. Friedau, Mured**, Kopreinitz im Bezirk
Drachenburg**.

Am 30. zu Friedau (Schweinemarkt).

Am 31. zu Maria-Neustift* im Bez. Pottau,
Pottau (Vorstenviehmarkt), Stadelhof (Vorstenvieh-
markt) im Bez. Drachenburg.

Verstorbene in Marburg.

18. Oktober. Niederhofer Christine, Drechslermeisterwitwe,
61 Jahre, Allerheiligengasse, chron. Lungenkatarrh.
— Bundschuh Josefa, Bahnkonduktorsfrau, 42 Jahre,
Landwehrgasse, Veinraß. — Bajda de Raba-
Voghyozslo Megius, Husarenrittmeister i. R., 54 Jahre,
Aneurysma der Aorta. — Pischel Jazilia, Haus-
besitzerin, 50 Jahre, Kärntnerstraße, Rückenmarks-
entzündung.



Altbewährte Nahrung
Für gesunde u. kranke Kinder sowie Magenleidende.
Verhütet u. beseitigt Brechdurchfall, Diarrhoe, Darmkatarrh.
Broschüre: Kinderpflege gratis durch: NESTLÉ
Wien I, Biberstrasse 11.

Da hab' ich neulich eine hübsche Geschichte erlebt!

Der Brüllinški, der Tenor, war bei uns am Stamm-
tisch; stockheiser, jag' ich Ihnen, kein Ton in der
Kehle — und doch sagt er, daß er morgen singen
wird. Das glaubt ihm keiner, er proponiert eine
Wette um sechs Bullen und wir alle halten dagegen.
Der Abend kommt; wir alle im Theater — und
richtig, er singt, singt großartig und wir hatten
verloren. Und wie hat er das fertig gebracht? Ist
nach Hause gegangen und hat Fay's echte Sodener
Mintral-Pastillen gebraucht! Und seitdem gebrauche
ich die Sodener selbst und bin außerordentlich zu-
frieden damit. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25
und ist überall zu haben.

General-Repräsentanz für Österreich-Ungarn:
W. Th. Guntbert, Wien I., Dominikanerbastei 3.



Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.
Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhoe etc.

Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes empfohlen.
Beste Nahrung für gesunde und magenkranke Kinder.

Käuflich in Apotheken und Drogerien.
Fabrik diät. Nährmittel R. KUFKE, Wien, I. und Bergedorf—Hamburg.



MESSMERTHEE

heute unbestritten die feinste & beliebteste Theemarke bietet in den bekannten vorzüglichen Mischungen nur das Allerfeinste zu den billigsten Preisen.

- 1/2 kg 1/4 kg 1/10 kg
- ENGLISH BREAKFAST TEA . . . K 5'— 2'50 1'— (ENGL. MISCHUNG) guter, gehaltvoller Frühstücksthee.
- RUSS. NINGCHOW CONGOU . . . K 6'— 3'— 1'25 (RUSS. MISCHUNG) feiner, milder Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig.
- CHOICEST LAPSANG SOUCHONG K 8'— 4'— 1'60 (FEINST SOUCHONG mit Blüten) von bester, sorgfältigster Auswahl.
- KAISERTHEE K 10'— 5'— 2'— hochfeinster zarter Thee, klein von Blatt, sehr ergiebig. Kennern empfohlen.

KARL WOLF, Adler-Drogerie.

Aktien-Gesellschaft R. Ph. Wagner-L. & J. Biró & A. Kurz

Eisenkonstruktionen. Brückenbau - Anstalten. Eisengiesserei.

Werke: **Wien** (Hirschstetten und Meidling), **Graz**.
Zentrale: **Wien**, V/1, Margaretenstr. 70 (>Eisenhof<).

Strassen- und Eisenbahnbrücken einschliesslich der Pfeiler, Stege, Drehscheiben, Schiebepfähnen, Perrons und Wartehallen, Glashäuser, Kioske, Schiebegitter, Veranden, Vordächer, Dach- und Deckenkonstruktionen, Schleusenanlagen, Tragnetzbleche, Fördergerüste für Bergwerke, Stalleinrichtungen, Gusswaren aller Art: Geländer, Balkongitter, Kanalgitter etc.

Kesselschmiede in Graz:
Dampfkessel aller Systeme
— aus Ia steirischen Blechen. —

Wasserrohrkessel (System Alban), Dampfüberhitzer, Lokomobil, Lokomotiv- und Schiffskessel, Vorwärmer, Dämpfer, Reservoirs, Speisewasserreinigungen, Zellulosekocher, Gasbehälter, Braupfannen, Rohrleitungen, Destillierkessel, geschweißte Blecharbeiten etc.

Sorgfältigste Anarbeitung durch modernste Maschinen.
Hydraulische Nietung. Pneumatische Stemmung.



Musgrave's Original Jrische Oefen.

Beste und sparsamste **Dauerbrandöfen**
Grossart. Heizkraft! Feinste Regulierung!
Preisliste gratis. 3255
Chr. Garms, Bodenbach
Fabrik eiserner Öfen. — Niederlage bei Roman Pachner's Nachfolger, Marburg.



Gute **BINDEN** für **Damen**,
sehr gesund u. äusserst wohlthuend im Gebrauch.
Adler-Drog. Karl Wolf
Marburg, Herrngasse.

Unterricht

in der französischen, englischen und italienischen Sprache erteilt die staatlich geprüfte Lehrerin der modernen Sprachen 2846

Helene Frühner.
Anfragen ab 1. Oktober. Bürgerstrasse 8, 1. Stod.

10.000

Tichtenbäumchen

3- bis 8-jährig, für Park- und Gartenanlagen sind abzugeben. Anfragen sind an Herrn Karl Tepper in Cilli zu richten.

Möbl. Zimmer

für 1 oder 2 Herren, Mitte der Stadt zu vermieten. Järbergasse 3. 3086

Drahteinsätze

und Eisenbetten zu Original-Fabrikpreisen. **Weslak**, Tapezierer, Freihausgasse Nr. 1, neuer Hauptplatz. 3282

Offerte erbeten

in Schinken, Selchfleisch, Spanferkel, Obst, Honig, Nüsse, Geflügel etc. an **Ed. Unterwalder**, Landesprodukte, Linz, Promenade 1. 3251

Für ein grösseres Gut in Kroatien

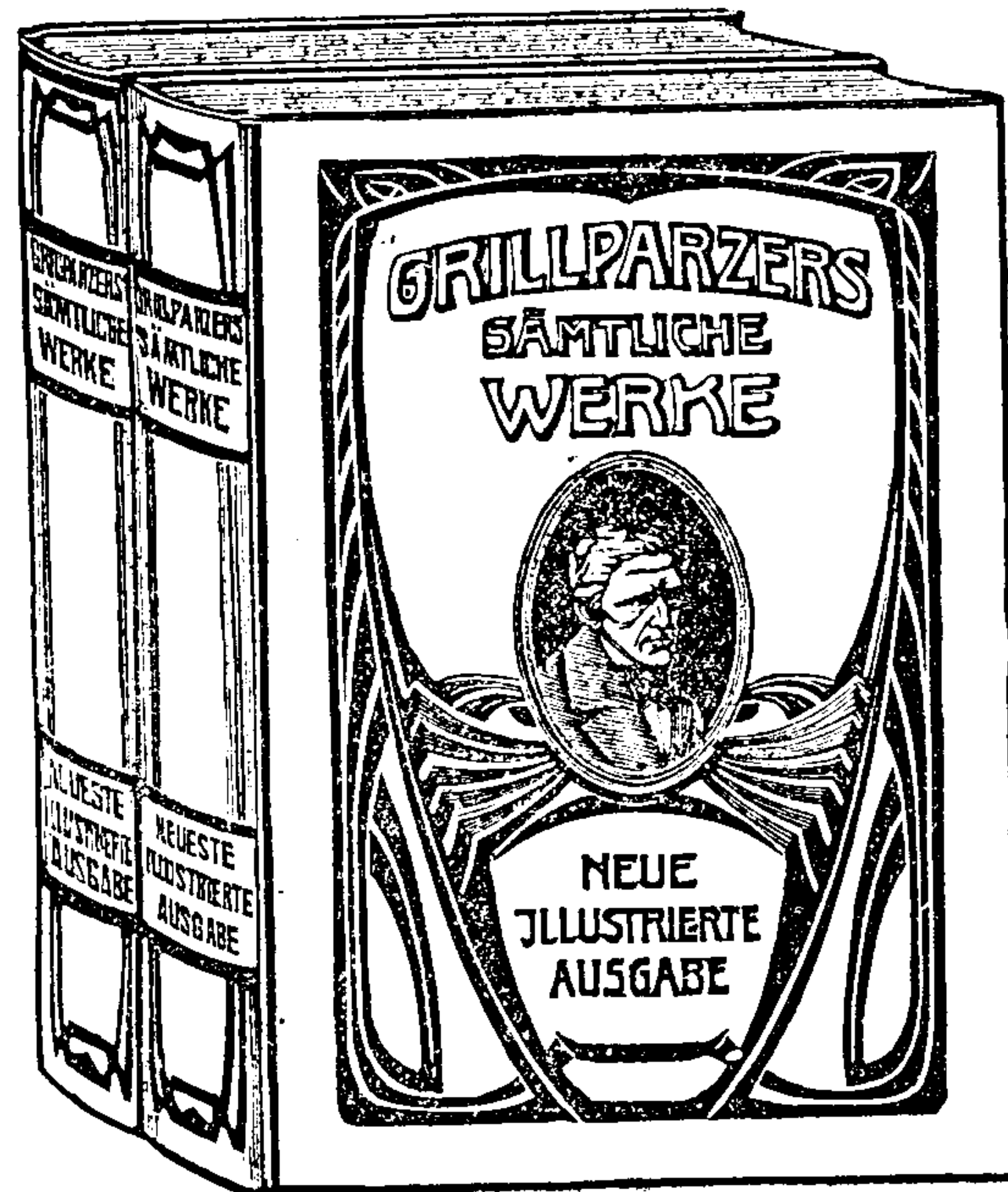
wird eine Wirtschafterin, welche gut kochen kann, in der Milchwirtschaft, Schweinemastung, Gartenkultur bewandert ist, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerberinnen, welche der slowenischen und deutschen Sprache mächtig sind und über längere Jahreszeugnisse verfügen, wollen ihre Offerte an die Verwaltung dieses Blattes senden. 3304

Witwe, mittl. Jahre, 2 versorgte Kinder, 100.000 bar. Billa, wünscht sich zu dersch. Vermögen Nebensache. Anonymzweckl. Off. Ideal Berlin 7.

Prämie für unsere Leser!

Von dem Bestreben geleitet, unsere besten Dichter den weitesten Schichten der Bevölkerung für billiges Geld in guten Gesamt-Ausgaben zugänglich zu machen, sind wir heute in der Lage, unseren Lesern einen der beliebtesten und berühmtesten Dichter in einer vorzüglichen Ausgabe zu einem billigen Ausnahmepreise als Prämie anzubieten:

Franz Grillparzers sämtliche Werke



Neueste illustrierte Pracht-Ausgabe

Zwei Bände in geschmackvollem Halbleinenband, Groß-Verikon-Format, über 1000 Seiten. Herausgegeben u. mit einer Einleitung versehen von unserem berühmten und verehrten **Rudolf von Gottschall**.

Bestellungen nach Auswärts

gegen Einsendung von Kronen 5.— und 60 Heller Porto oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 12 Hellern.

Niemand verfäume

sich durch umgehende Bestellung ein Exemplar zu sichern, da die Nachfrage eine sehr starke sein wird und diese gute Ausgabe beim Weihnachts-Andrange vielleicht nicht mehr zu haben sein dürfte.

Vorzugspreis

5

Kronen.

Grillparzers sämtliche Werke

Herausgegeben von **Rudolf v. Gottschall**. 2 Bände, eleg. gebunden.

Wir hoffen, und mit diesem Ausnahme-Angebot den Dank unserer Leser zu verdienen; denn die Gesamtausgabe unseres genialen Dichters Franz Grillparzer, zusammengestellt und eingeleitet von Rud. von Gottschall, bedeutet auf dem literarischen Markte etwas Hervorragendes. Die schöne Sprache der Grillparzer'schen Dramen und Gedichte, seine übrigen Schriften und Studien sollten jeden Deutschen veranlassen, sich die Werke anzuschaffen, besonders wenn sich ihm, wie hier, durch dieses Ausnahmeangebot eine so außerordentlich günstige Gelegenheit zur Erwerbung bietet.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassig zu bezeichnen; sie zeichnet sich aus durch vornehme Ausstattung, vorzügliche Illustrationen, guten, klaren Druck, gutes Papier und ist nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise (5 Kronen für beide Bände) zu liefern, nicht auf Kosten der Ausstattung. Während früher bei teuren Preisen mancher abgehalten sein dürfte, sich derartig hervorragende Dichter für sein Haus anzuschaffen, so gereicht es uns zur doppelten Freude, durch dieses Angebot jedem den Erwerb des vollständigen Grillparzer zu ermöglichen.

Diese Ausgabe ist für ganz Untersteiermark zu beziehen nur durch unseren Verlag Postgasse 4 und durch unsere Verleger und Träger, auch auf telephonische Bestellung (Telephon Nr. 24) frei ins Haus.

Alle natürlichen Mineralwässer stets in frischer Füllung bei:

Adler-Drogerie Karl W. J.
Marburg, Herrengasse

12 Stück weingrüne Fässer
in Größen von 30 bis 36 Hektoliter per Stück, sind billig zu verkaufen. Anzufragen bei Albin Pfister, Burggasse 4.

Zu kaufen gesucht
Kalesche
gut erhalten, zweispännig, Blumen-gasse 34. 3280

Bauplätze
in der Mozartstraße, Bau ebenerdiger Häuser gestattet, billig zu verkaufen. Anfrage Theater-gasse 15. 966

Gutsituierte Damen u. Herren,
welche Wäsche benötigen, erhalten diese gegen monatliche Abzahlung in Raten zu K 20.— direkt vom Erzeuger **Franz Prause**, Freiwaldau in Ost-Schlesien. Korrespondenz nach allen Richtungen. 3060

Zu verpachten
das Haus Freihausgasse 9 mit Gewölbe, für jedes Geschäft geeignet, vom 1. November an. Anfrage Herrengasse 28. 2429

Wildkastanien
kauft im Großen und Kleinen zu den besten Preisen **Ignaz Tischler**, Tegetthoffstraße 19.

Wohnung
im Parterre, bestehend aus 2 Zimmer, Küche und Zugehör ist zu vermieten ab 1. November. Anzufragen beim Hausmeister Neugasse 1 oder in der Bierbrauerei **Thomas Götz**.

WOHNUNG
mit 2 Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten. Schwarzgasse 5. Anz. bei Grubitsch, Tegetthoffstraße 11. 3076

Sehr guter, neuer
Sauritscher
zu haben im Gasthaus **Joh. Scheveder**, Thejen. 3302

Sie müssen Ihre Frau schützen. Sorgenfreies Familienglück garantiert das wichtige, illust. Buch über zudei Kinderlegen. Mit über tausend Dankschreiben distret gegen 90 S. östr. Briefmarken von **Frau A. Kampa**, Berlin, S. W. 210, Lindenstraße 50.

Geld-Darlehen
von 200 K aufwärts erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) zu 4 1/2 % bei 4 K monatlicher Rückzahlung, mit u. ohne Giranten durch **J. Neubauer** behördl. konz. Eskompte-Bureau, Budapest VII, Barcsagasse 6. Retourmarke erbeten. 2936

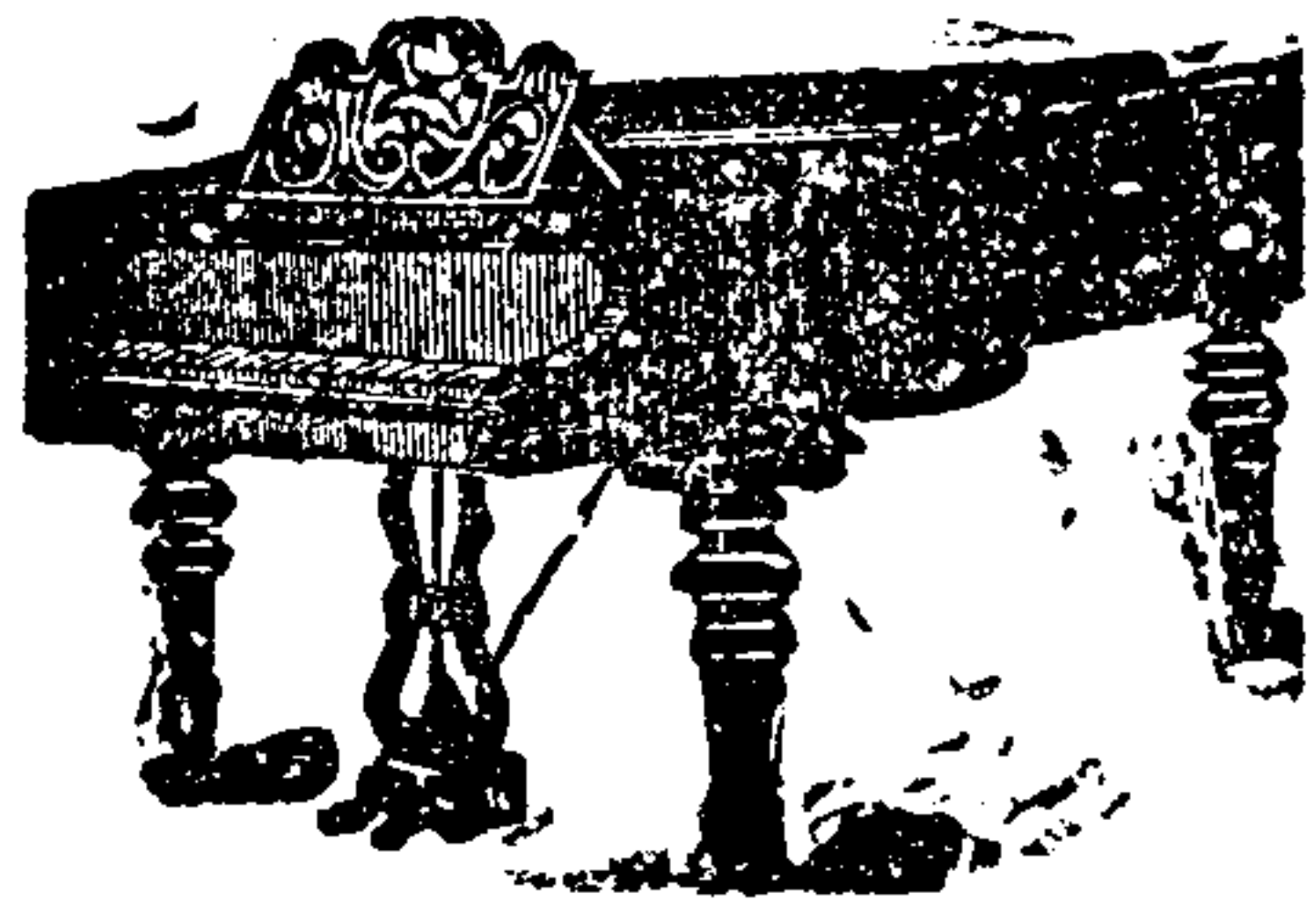
Möbl. Zimmer
Preis 8 fl. Josefsgasse 5, 1. Stod.

Hausierer-Agenten
werden geggn hohe Provisionen ev. Fixum zum Verkaufe eines pat. Artikels per sofort gesucht. Off. sub „A. E. 101“ befördert Rafael & Witzek, Wien, I, Graben 28.

Schöne Balkonwohnung
gegenüber dem Südbahnhofe mit 5 sehr großen schönen Zimmern sofort zu beziehen. Monatszins 37 fl. u. Zins- u. Wasserfreuzer. Den ganzen Tag zu besichtigen. Tegetthoffstraße 35. Anfr. Hausmeisterin. 2597

Zu vermieten
eine 4zimmerige Wohnung im 2. Stod Elisabethstraße 24, ein Kabinett in der Mellingerstraße 67. Anzufragen bei Baumstr. Derwuschel. 1305

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt
von **Isabella Hoynigg**
Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Viktringhofgasse 30, 1. Stod



Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korset, Hölzl & Heilmann, Reinhold, Pawlet und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29

Strang-Dachfalzziegel
aus der I. Premstätter Dachfalzziegel-Fabrik offeriert zu billigsten Preisen **C. Pickel**, Betonwarenfabrik, Marburg, Volksgartenstr. 27. Telephon Nr. 39. 776

Kautschukstempel
Vordruck-Modelle, Siegelstöße, etc. etc. billigt bei **Karl Karner**, Goldarbeiter und Graveur, Herrengasse 15, Marburg.

Frische 200 Bruch-Eier
7 Stück 40 Heller.
A. Simmler
Exporteur, Blumen-gasse.
An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

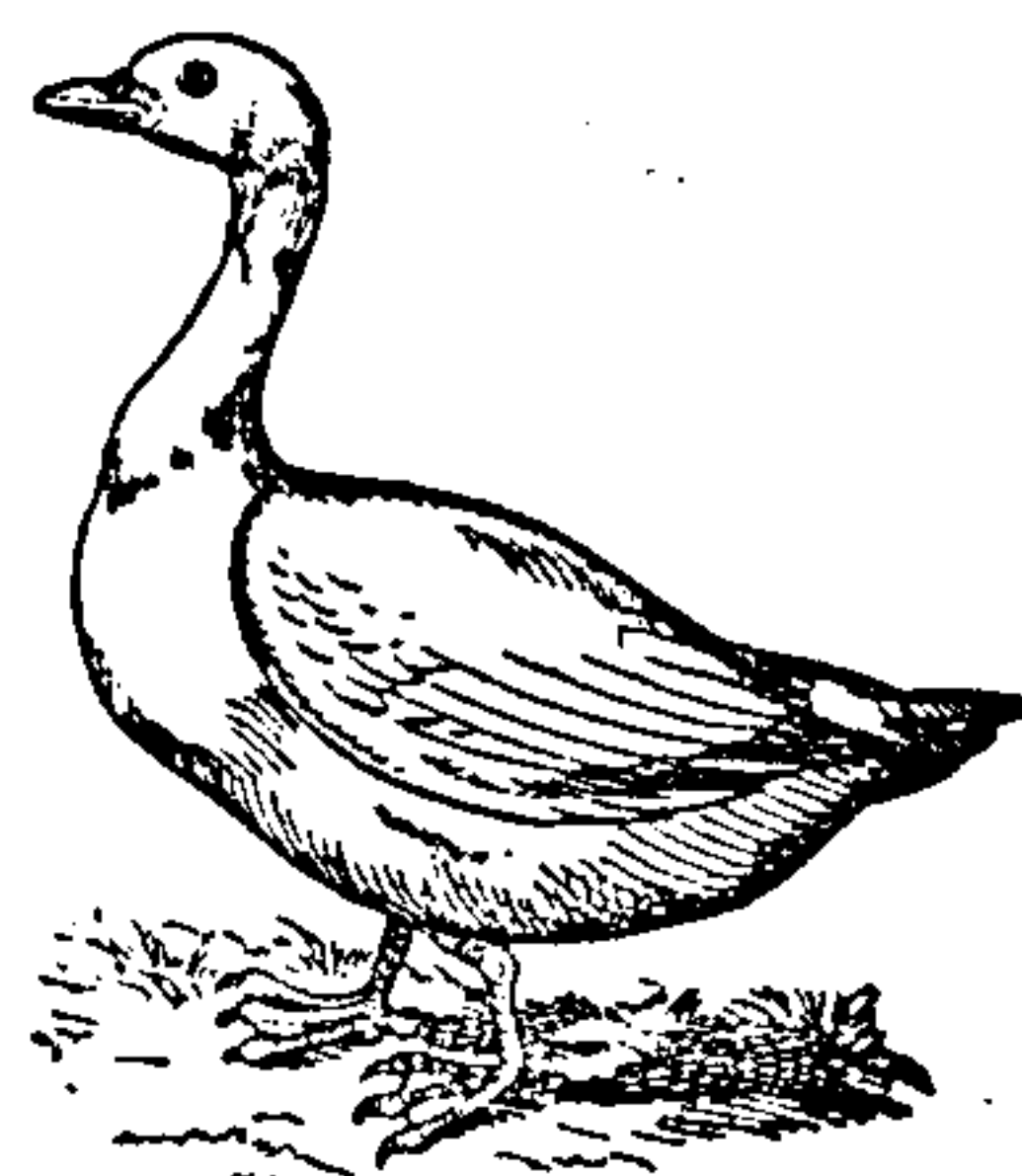
Altefant vorzügliches
Sauerkraut
empfehl. **M. Verdajs**, Ecke der Burg. 3143

Schöne Hofwohnung
ganzer 1. Stod, 4 Zimmer j. Zugehör, monatlich K 46.20 für solide Partei. Schillerstraße 14. 3093

Wohnung
bestehend aus 3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche ist ab 1. November Herrengasse 17 im 1. Stod zu vermieten. Nähere Auskünfte werden erteilt in der Adler-Drogerie des R. Wolf, Herrengasse. 2950

Lehrjunge
wird sofort aufgenommen bei **Anton Riffmann**, Herrengasse 5. 2965

Rosen
Hoch- und Halbhochstämme, ein- und zweijährige, in bewährtesten alten, bekannten und allerneuesten Sorten, offeriert zu allerbilligsten Preisen, bei Engros-Abnahme Ausnahmepreise, **Anton Kleinschuster** Handelsgärtner, Marburg a. Dr. 792



Echt böhmische Bettfedern
3387 und Daunen
gepackt in Säcken zu 1/2, 1 u. 2 Kilo. (staubfreie Ware) 1/2 Kilo. K:

- Graue Entenfedern . . . 0.95
- Graue gemischte Schleißfedern . . . 1.30
- Graue bessere Schleißfedern . . . 1.65
- Graue Schleißfedern feinst, f. Duchenten . . . 2.60
- Bessere weiße Schleißfedern . . . 2.60
- Rein weiße Schleißfedern . . . 3.50
- Hochf. weiße leichte Federn . . . 4.—
- Halbdaunen, rein, weiß . . . 5.—
- 1/2 Kilo. Flaumen grau, so fein wie Kaiserflaum . . . 4.50
- Flaum, rein, weiß, sehr leicht . . . 6.50
- Kaiserflaum hochfein rein weiß . . . 7.80

bei **M. Guinshok**, Hauptplaz Tuch-, Manufaktur-, Leinen-, Konfektions- u. Kurrentwaren „Zum Amerikaner“.

Trauer- und Grabkränze
mit Schleifen und Goldschrist, in jeder Preislage, konkurrenzlos in Ausführung und Billigkeit, bei **A. Kleinschuster**, Marburg Postgasse 8. 3337

SINGER Nähmaschinen für alle erdenklichen Zwecke.
nicht allein industrieller Art, sondern auch für sämtliche Näharbeiten in der Familie, können nur durch uns bezogen werden.



Man achte darauf, dass der Einkauf in unseren Läden erfolgt

Unsere Läden sind sämtlich an diesem Schild erkennbar.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Marburg, Herrengasse 32.

PHOTOGRAPHISCHE Hand- und Stativ-ARTIKEL! Kammern
von 20 bis 70 Kronen.
Platten, nur verlässliche Sorten und in verschiedenen Gattungen.
Papiere und Postkarten die besten Marken.
Lampen, Stative in grösster Auswahl und alles andere Zubehör enthält meine Preisliste, welche kostenlos zugeschiedt wird.
Hauptniederlage der Agfa-Gesellschaft, deren Preisliste bei mir zu haben ist.
Vertretung der bekannten Firma Voigtländer. Preislisten über Objektive und Apparate dieses Hauses sind durch mich zu beziehen.
Max Wolfram
Marburg.

Violinen, Zithern etc.

sowie alle Gattungen Musikinstrumente und deren Bestandteile, Saiten etc. in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig bei 2640
Josef Höfer
Instrumentenmacher
(Schüler der Graslitzer Musikfachschule)
Marburg a. D., Schulgasse 2.
Reichhaltiges Lager aller Musikalien.
Violin-, Klavier-, Zither-Schulen und Übungen. Lieder, Salonstücke, Opern, Operetten, Tänze, Potpourris, Märche etc für Klavier zwei- und vierhändig, für Violine, Zither, Gitarre und andere Instrumente. — Volksausgaben: Breitkopf und Härtel, Litolf, Peters, Steingräber, Universal-Edition.
— Billigste Zither-Albuns. —

Betonwarenfabrik C. Pickel
Marburg, Volksgartenstrasse 27
Telephon Nr. 39
empfehl. zur Lieferung Zementrohre, Mafsterplatten, Stiegenstufen, Futtertröge sowie alle sonstigen Zementwaren. Ferner: Steinzeugrohre, Mettlacherplatten, Gipsdielen und Sprentafeln. Auch werden alle übrigen Zementarbeiten zu billigsten Preisen übernommen und tadellos hergestellt. 776

Tüchtige Kesselschmiede
für dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und guten Akfordverhältnissen
zum sofortigen Eintritt gesucht
von der
Röhrenkesselfabrik Mödling.

Geschäfts-Verkauf.
Die ehem. Franz Sewera'sche Realität samt großem Gemischtwarengeschäft in Stanz bei Rindberg kommt aus dem Verlasse nach Herrn Karl Herzog aus freier Hand zum Verlaufe. — Auskünfte sind bei **Richard Herzog**, Graz, Griesstai 20, und in der Advokaturkanzlei **Dr. C. Uranitsch**, Graz, Kaiserfeldgasse 21, erhältlich. 3264

!! Beleuchtungsgläser !! für Gräber

sowie Stearin- und Paraffin-Grablichter werden billigt ausgeliehen und verkauft bei 3314

Karl Bros, Hauptplatz.

Franz Stahl, Kapellmeister

Kärntnerstraße 19
unterrichtet von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung für Oper, Operette, Konzert und Chorgesang sowie für Violin und Klavier. 2833

Nervöse

Kopfschmerzen, Magen- und Nervenleiden, Hüftschmerzen u. s. w. ausheilbar. Beilagen Sie Bräuspelt. 3320

F. M. Schneider, Meissen i. S., Nikolaisteg 8.

Die Oskar Weingerlsche Konfursmasseverwaltung

verkauft aus freier Hand das gesamte Spezereiwarenlager um den Mindestpreis von 5500 K. Inbegriffen ist die Gewölbe-einrichtung und eine National-Registrier-Kasse. Kauflustige wollen sich bis Samstag, den 27. d. M. in der Kanzlei des Masseverwalters **Dr. Ed. Glantschnigg, Mariengasse 10** melden. 3325

Spezereigeschäft

auf bestem Posten, nächst dem Südbahnhofe sofort zu vermieten. **Tegethoffstraße 31.** 3281

Danksagung.

Freudig bewegt sagen wir für die anlässlich unseres 50jährigen Jubelfestes uns aus nah und fern zugegangenen Glückwünsche allen unseren innigsten Dank. 3329

Mahrenberg, am 23. Oktober 1906.
Franz und Maria Rager.

Süßer Muskateller-Weinmost

Frauheimer, Auslese 3331
per Liter Kronen 1.20.
G. Schinko's Gastwirtschaft, Gerichtshofgasse.

Achtung!

Von heute ab im Ausschank 3332
vorzüglicher neuer süßer Saurittcher
und vorzüglicher süßer
Urbaner Muskateller-Eigenbauwein
im Gasthause Schosteritsch, Mühlgasse.

Kleines Gewölbe

ist sofort zu vermieten, Zins 18 K. Draugasse 15. Anfrage dortselbst beim Hausmeister. 3330

Seegras-, Afrik- u. Rokhaarmatraken

stets fertig am Lager bei Westfal, Tapezierer, Freihausgasse Nr. 1, neuer Hauptplatz. 3288

Verloren

wurde Dienstag nachmittag auf dem Wege Elisabeth- und Carnerstraße ein pfauenblauer Plüschpompabour mit einem Geldtäschchen u. diversen Sachen. Abzugeben gegen gute Belohnung in der W. d. Bl. 3300

Frisch eingelangt!

3193
Kollhäringe, Ostsee- und Kräuterhäringe, Anchovis, Ruffen, Rheinlachs geräuchert. Stoder-, Eidamer-, Schwarzenberger- und Ziegel-Käse. Hochfeine Aufschnittwürste und hochprima Prager- und Westphäler-Schinken, Engl. Frühstückspeck, Leberkäse, Gorgonzola, Roquefort, hochfeine Teabutter, echte Krainerwürste und Tiroler Landjäger, feinste ungar. Salami. Ausschank von Original-Pilsner und dem vorzüglichen Göhr Märzenbier in den Frühstückstuben.

Franz Tschutscher, I. steierm. Delikatessenhandlung

Marburg, Herrengasse Nr. 5.

Süßer Luttenberger

per Liter 48 kr. im Gasthause **Andreas Hofer, Magdalenenavrostadt.** 3327

Seidehere, Mchenfee und Herengold

suchen flotten Federkrieg mit Hochschüler. **Postlag, Marburg.**

Diverse Möbel

Betten zc. billig zu verkaufen. **Wismarstraße 14, 3. Stock, Tür 7.**

Fischfang 1906.

Empfehle soeben frisch eingelangte **Ruffen, Wismar-, Kräuter-, Koll-, Salz-, Kaiser- u. Ostsee-fetthäringe.**

Ferner Käse: **Eidamer, Gorgonzola, Roquefort, Fagenberger, Eltschauer, milder Liptauer, Imperial, Halb- und Emmenthaler**

Hans Andraschitz
„zur goldenen Kugel“
Herrngasse 2.

Geflügelmäster

mit langjähriger Praxis im Geflügelmästen wird per sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnisabschriften samt Gehaltsanprüchen sind zu richten an **Ignaz Schneiders Nachfl. in Ristunhatala, Ungarn.**

2 oder 3 Kostfräulein

werden sofort aufgenommen. **Schönes, großes Zimmer, gute Verpflegung. Herrngasse 58, 1. Stock rechts.** 3323

Jüngerer Commis

3311
der Gemischtwarenbranche, beider Sprachen mächtig, sucht Posten. **Gefl. Anträge F. M. Bettan, Obere Draugasse 16.**



!Hachee!

(Fleischpasteten)
jeden Sonntag und Feiertag empfiehlt 3292
Johann Pelikan, Konditor
Herrngasse 25.

Lehrmädchen

für Damenkleidermacherei werden aufgenommen bei **Frl. Ph. Schindinger, Tegethoffstraße 6.** 3313

ZIMMER

jedes separierter Eingang, gassenförmig, sofort zu vermieten mit oder ohne Verpflegung. **Widenrainergasse 14, parterre, Ecke Gerichtshofgasse, Tür 4.** 3247

Ein guteingeführtes Wäschegeeschäft

in **Graz**, mit eigener Näherei vorzügl. Posten, schönem Porttal, im besten Betriebe, noch ausbreitungsfähig, auch von einer Dame leicht führbar, so. billigst zu verkaufen. Anträge unt. „Großer Umsatz“ an die **Annoncen-Expedition Josef Penberger, Graz, Herrngasse 1.** 3271

Gewölbe = Einrichtung

geeignet für eine Greislerei, Zuderbäckerei oder Tabaktrafik, ist sofort zu verkaufen. — Anfragen **Franz Josefstraße 31, Friseurgewölbe.**

Ein schönes Zimmer

3169
Küche samt Zugehör zu vergeben. **Volksgartenstraße 42.**

Ein Bernhardinerhund

Männchen, 10 Monate alt, wegen Abreise billig zu verkaufen. **Anfrage und Bestätigung Wismarstraße 17, Tür 1.** 3297

Gutgehende Greislerei

ist sofort zu verkaufen. Anzufragen in **Berm. d. Bl.** 3321

Kleines Haus

mit 2 Zimmer und Küche, Keller und sonstigem Zugehör ist zu verkaufen. **Pidererstraße 31.** 3301

Tapezierungen

aller Wohn- und Geschäftszokale werden auf das Solideste u. Billigste ausgeführt bei **Karl Cernack, Tapezierer, Witringshofgasse 8.** 3299

Gut erhaltene Kellerganter

werden gekauft in **Karl Pechl's Weinkellerei, Marburg, Leitersberg.**

Das beste

neue **Delikatess-Sauerkraut**, echte **Zuainer Gewürzessig- und Salzgurken**, echte **Krainerwürste**, feine ungar. **Salami** bekommt man nur bei der „**Goldenen Kugel**“
Herrngasse 2.

Obstbäume

Obstwildlinge, Beerenobst, Biergehölzer, Rosen, Alleeobäume, Spargel und Erdbeerpflanzen zc. zc. Edelreifer von nur echt benannten Sorten empfiehlt billigst 3289

Wilhelm Geiger,

Baumschule in Eggenberg bei Graz
Preisverzeichnis gratis und franco.

Schönes möbliert. Zimmer

samt Vorzimmer an einen Herrn oder Dame sofort zu vermieten. **Herrngasse 58, 1. Stock rechts.** 3322

Neue Ernte!

Bosna-

Sultan-Pflaumen

eingelangt bei der 3319
„**Goldenen Kugel**“
Herrngasse 2.

K 340.000

Gesamthaupttreffer in **9 jährlichen Ziehungen** bieten die nachstehenden drei **Original-Lose:**

Ein **Italien. Rotes Kreuz-Los**,
Ein **Serb. Staats-Tabak-Los**,
Ein **Josziv- (Gutes Herz)-Los**.

Nächste zwei Ziehungen schon am **2. und 15. November 1906.**

Alle drei Originallose zusammen **Kassapreis K 79.50** oder in **30 Monatsraten à K 3.—.**

Schon die erste Rate sichert das sofortige alleinige Spielrecht auf die behördlich kontrollierten Originallose.

Jedes Los wird gezogen. Ziehungslisten „**Neuer Wiener Mercur**“ kostenfrei.

Wochelstube 2438
Otto Spitz, Wien
Stadt, Schottenring nur 26.